

EVANGELISCHE LANDESKIRCHE IN BADEN KIRCHENMUSIKALISCHE AUSBILDUNG IM NEBENAMT D-BASISMODUL

STILKUNDE DER POPULARMUSIK (D 7)

GESCHICHTE UND STILE

Populärmusik:

Populärmusik, Pop, Jazz/Rock/Pop, Populäre Musik, Unterhaltungsmusik: Mit diesen und anderen Oberbegriffen wird Musik bezeichnet, die aus teils miteinander verwandten, aber auch gegensätzlichsten Genres besteht. Die Begriffe werden in verschiedenen Kontexten unterschiedlich definiert und teils wertend verwendet.

Definition Populärmusik:

- Die Musikstile lassen sich auf irgendeine Weise von der Tradition der europäischen Klassischen Musik abgrenzen.
- Ihre Entwicklung und Verbreitung geht einher mit der Möglichkeit der technischen Reproduzierbarkeit.
- Im Zentrum der Betrachtung stehen Musikstile, die sich ausgehend von afroamerikanischer Volksmusik seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert weltweit entwickelt haben.

Anfänge in den USA:

Musik der Afroamerikaner: Blues, Spirituals, Gospel

Musik der Siedler europäischer Abstammung: Europäische Tänze, Choräle, Marschmusik

R ,n' B**Rock****Jazz****Latin**

(aus Rhythm 'n' Blues / Gospel:) Soul Funk Disco HipHop	(aus Rhythm'n' Blues / Country:) Rock 'n' Roll Beat Rock	(aus Blues / Marsch:) New Orleans Jazz Swing Bebop Cool Jazz Free Jazz Fusion	(Musikstile aus Lateinamerika:) Salsa Samba Bossa Nova Reggae
---	---	---	---

AUSGEWÄHLTE STILMERKMALE / BEGRIFFE

Blues

Bluesschema in C mit Dur-Septakkorden auf jeder Stufe:

```
| C7 | C7 | C7 | C7 |
| F7 | F7 | C7 | C7 |
| G7 | F7 | C7 | C7 |
```

Bluestonleiter in z.B. c, es, f, fis, g, b, c

Basis der Bluestonleiter ist die Pentatonik. Eb-Dur-Pentatonik: es, f, g, b, c bzw. Cm-Pentatonik: c, es, f, g, b

Blue Notes, prägen den Sound: kleine Septime, Mollterz über Durterz, verminderte Quinte bzw. Tritonus

Typisch: *Ternäre* Spielweise (z.B. *Shuffle*) bzw. 12/8-Takt

Rock

Treibende, *binäre* oder *ternäre* Rhythmen z.B. auf Achtel-Basis mit Schlagzeug, E-Gitarre, Bass, auch *unisono*.

Melodische und harmonische Orientierung oft an pentatonischen Tonleitern und am Blues.

Sound geprägt durch *verzerrt* gespielte *Power Chords* der E-Gitarre

Riff: Kurzes und prägnantes, wiedererkennbares Motiv, das als *Ostinato* wiederholt werden kann.

Swing

Walking Bass (Bassfigur in durchgehenden Viertelnoten)

Ternäre, *swingende* Spielweise von Achtelnoten, dabei Betonungen der „und“-Zählzeiten

Typische Akkord-Verbindungen: II-V-I, z.B. Dm7, G7, Cmaj7

Comping: Rhythmisch freie, begleitende Akkordeinwürfe des Harmonienstrumentes

Approach-Techniken: chromatisches oder diatonisches umspielen von akkordeigenen Tönen bei der Improvisation

Voicing: Die Art und Weise, wie eine Harmonie gespielt wird (in Bezug auf Stimmenzahl, Auswahl der Töne, Lage bzw. Umkehrung)

Funk:

Komplementärrhythmik: die oft auf 16tel-Noten basierende Rhythmen verschiedener Instrumente greifen komplementär ineinander.

Typisch sind virtuose Bläsersätze

Harmonik durch Blues und Jazz geprägt, z.B. E7#9, Tonarten typischerweise *Mixolydisch* oder *Dorisch*

Rhythmisch und melodisch komplexe Bassfiguren

Slapbass: Virtuose E-Bass-Technik, die Seiten werden gegen das Griffbrett geschlagen

Groove: Prägender, ostinatohafter Rhythmus, der unmittelbar körperlich erlebt wird.

Bossa Nova

Mischung aus Samba-Rhythmen mit Jazz-Harmonik. Flüsternder Gesangstil, portugiesische Texte. Konzertgitarre mit Nylon-Saiten.

INSTRUMENTE UND TECHNIK

Drumset: *Bassdrum, Snaredrum, Tomtoms, Ride, Crash, HiHat*

Gitarre: *Konzertgitarre, Westerngitarre, E-Gitarre* (und Amp = Gitarrenverstärker sowie Effekt-Board, *verzerrter* Klang oder *clean*)

Bass: Kontrabass, E-Bass (und Amp = Bassverstärker)

Keyboards: *Klavier, Fender Rhodes, Hammond Orgel, Synthesizer*

PA: „Public Adress“ = Verstärkeranlage mit allen Komponenten

Monitoranlage: Für die Beschallung für die Musiker auf der Bühne

FoH: „Front of House“ = Anlage zur Beschallung des Publikums

Backline: Ursprl. alles Equipment, das hinter den Musikern steht (wie Gitarrenverstärker), aber auch fest aufgebaute Instrumente wie Schlagzeug und Keyboards.

Mikrofone: *Kondensatormikrofone, dynamische Mikrofone*

Mischpult: Einstellung je Kanal: *Gain, Equalizer, Volume (Panorama, Aux- bzw. Monitor-Wege)*

Einpegeln: Die Stärke der Verstärkung mit dem Gain-Regler einstellen

Feedback: Der Schall aus Lautsprechern wird von Mikrofonen aufgenommen, kommt verstärkt wieder aus dem Lautsprecher: Eine Dauerschleife entsteht, es kommt zu lautem Pfeifen. Gegenmittel: Richtige Positionierung von Lautsprechern / Mikrofonen, Abstände wahren.

Technical Rider: Information für den Tontechniker über Aufstellung, Besetzung und Technikbedarf der Band